

„Mei Deitsch is ned so guad“

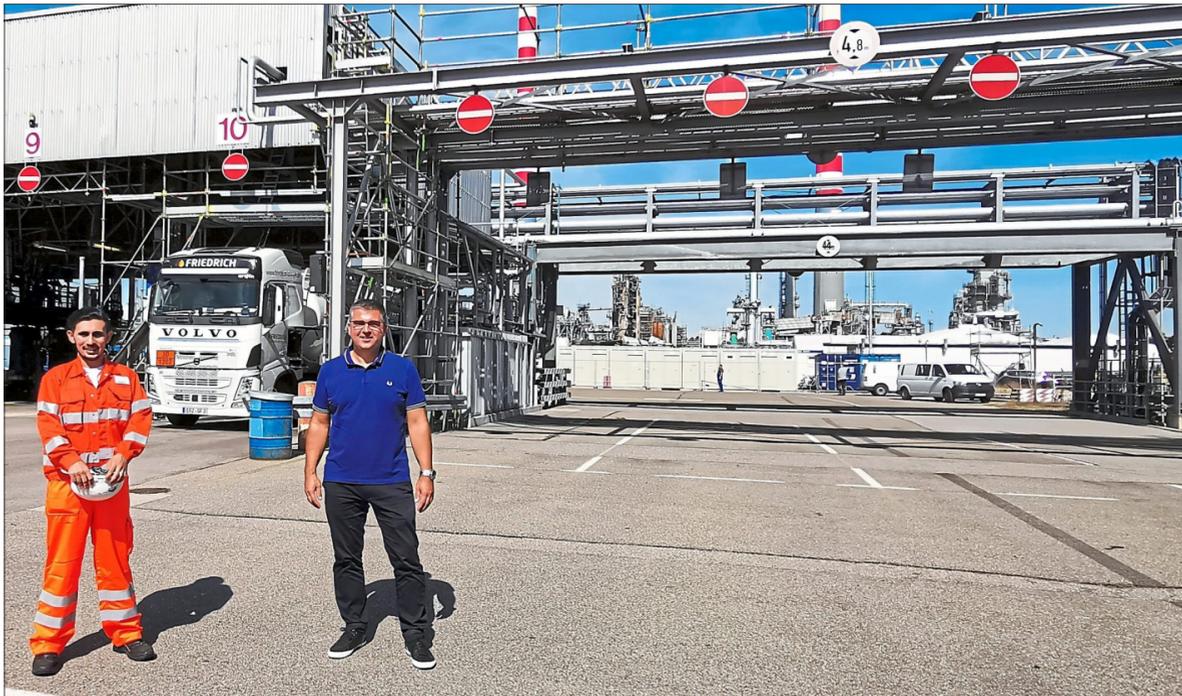
Mohamad Basher Alsouliman flüchtet 2016 aus Syrien, nun ist er Chemikant bei Bayernoil

Von Oliver Konze

Vohburg – Vor viereinhalb Jahren kam Mohamad Basher Alsouliman (kleines Foto) als Flüchtling aus Syrien nach Deutschland. Er konnte kein Wort Deutsch. Heute hat der inzwischen 24-Jährige seine Ausbildung zum Chemikant bei Bayernoil absolviert, wegen seiner guten Leistungen ein halbes Jahr früher als normal, und er darf bei Bayernoil bleiben: „Ich bin so froh, dass ich übernommen wurde“, sagt Alsouliman in gutem Deutsch. „Es war mein Traum.“ Dank seines Ausbilder Johannes Boyer ist der Syrer inzwischen vor allem der bayerischen Sprache mächtig. Alsouliman sagt trotzdem: „Mei Deitsch is ned so guad.“



Die Unterhaltung mit dem 24-Jährigen ist überraschend kurzweilig. Weil Alsouliman, der nun bei Bayernoil im Versand arbeitet, mit einer erfrischenden Offenheit über Ausbildung, Heimat, Heimweh und sein neues Leben spricht. Seine positive Einstellung spürten auch seine Ausbilder und Mit-Auszubildenden. Johannes



Mohamad Basher Alsouliman (links) und Ausbilder Johannes Boyer auf dem Vohburger Bayernoil-Betriebsgelände. Fotos: Konze

Boyer erinnert sich gerne: „Er war motiviert und hat unheimlich schnell die Sprache gelernt. Es war schon ein bisschen ein Experiment, Basher als Auszubildenden einzustellen. Aber es hat funktioniert. Es gab nur positives Echo – aus der Schule, aus den Fachabteilungen.“

Sein Engagement habe Alsouliman in der Zeit seiner Ausbildung ausgezeichnet, betont Boyer. Engagement zeigte er aber auch außerhalb der Firma: „Als ich 2016 nach Rockolding kam, hat mir der Asyl-Helferkreis geholfen.“ Inzwischen engagiert sich der 24-Jährige beim Helferkreis. Boyer: „Ich habe ihn mal besucht. Da steht er dann da und redet bayerisch.“ Ehrenamtlich hilft Alsouliman auch bei der Caritas. Und als ob das nicht schon genug wäre: „In meiner Nachbarschaft helfe ich Schülern.“ Mit Vorteil für beide Seiten: Die Viert- oder Fünftklässler werden besser in Mathe, Alsouliman besser in Deutsch. „Da lerne ich schon auch was.“

Alsouliman, der noch in Vohburg wohnt, bald aber nach Schwaig zieht, hat seine Ausbildung bei Bayernoil in Neustadt absolviert. Seinen Arbeitsplatz hat er im Vohburger Betriebs- teil. Als Azubi, weiß Boyer, ist der Syrer immer mit dem Rad in die Arbeit und nach Hause gefahren – auch im Winter. „17 Kilometer hin, 17 Kilometer zurück“, sagt Alsouliman. „Da war ich oft klatschnass.“ Zwischenzeitlich fuhr er mit einem Roller, der aber wegen technischer Mängel weniger zuverlässig war als das Rad. Heute besitzt Alsouliman ein gebrauchtes Auto. „Jetzt, wo ich in Vohburg arbeite und ich locker mit dem Rad fahren könnte, setze ich mich ins Auto“, schmunzelt er. „Ich bin bequem geworden.“

Gab es in den ersten Jahren für den 24-Jährigen nur die Arbeit, ist es nun etwas anders. „Anfangs hatte ich hier keine Freunde, ich bekam keinen Besuch. Eigentlich war ich immer in der Arbeit. Und ich war froh, dass ich arbeiten konnte. Ich

hatte sogar noch einen Nebenjob an der Tankstelle in Rockolding.“ Und jetzt? „Jetzt habe ich eine Freundin. Jetzt ist es anders.“ Beim Asyl-Helferkreis und für die Caritas engagiert er sich aber weiterhin.

Die Frage, ob er Heimweh habe, löst bei ihm ungeschöne Erinnerungen aus. Er erzählt von seiner Flucht via Libanon, Türkei, Griechenland nach Deutschland. Bei seiner Ankunft wurde er gefragt, was sein Ziel sei? „Deutschland war nicht mein Ziel. Europa war mein Ziel. Ich wollte nur in ein sicheres Land, ich wollte nie weg von meiner Familie.“

Dann spricht er von Verwandten, die in Syrien nicht überlebt haben, von Familienangehörigen, die auch geflüchtet sind, aber irgendwo anders gelandet sind: „Heimat ist Heimat“, sagt er stockend. Und: „Natürlich habe ich Heimweh.“ Aber Alsouliman sagt auch: „Jetzt lebe ich in Deutschland, jetzt liebe ich Deutschland.“ Und er schaut sich Deutschland

an, erzählt von Riedenburg, von Altmanstein, von Regensburg, von den Alpen. „Was wir hier haben, ist schöner als Italien.“ Und er behauptet: „Ich kenne Bayern schon bald besser als viele Jugendliche, die hier aufgewachsen sind.“ Aber Syrien trägt er weiterhin in seinem Herzen. „Viele glauben, Syrien wäre nur Wüste. Dabei gibt es dort Meer, Berge, natürlich auch Wüste – fast alles, was ein Mensch so braucht.“ Alsouliman sagt auch, dass die ältesten Musiknoten der Welt aus Syrien stammen. Und er erzählt lächelnd, dass er nach seiner Flucht nach Deutschland oft gefragt wurde, ob es in Syrien Autos und Strom gibt.

Seine Gesellenprüfung hat er – wegen Corona verspätet – im Juni und Juli absolviert. „Wegen der Sprache dachte ich, ich habe es nicht geschafft. Doch dann habe ich eine ‚2‘ bekommen.“ Alsouliman hätte gerne eine bessere Note gehabt. Aber er ist dennoch zufrieden: „Des passt scho.“

DK

Stroh fängt an zu brennen

Manching – Ein mit Stroh beladener Lkw ging in der Nacht auf Freitag während der Fahrt in Flammen auf. Wie die Polizei mitteilt, fuhr ein 33-jähriger aus dem Landkreis Neuburg-Schrobenhausen mit einem Lkw samt Anhänger auf der Autobahn A 9 in Fahrtrichtung München. Geladen hatte er Stroh. Am frühen Freitag gegen 3.30 Uhr bemerkte er während der Fahrt, dass das Stroh qualmte. Am nächstgelegenen Parkplatz hielt er an und versuchte, das mittlerweile ausgebrochene Feuer mittels Feuerlöscher zu löschen. Dies gelang ihm jedoch nicht mehr. Die Feuerwehren Oberstimm und Manching löschten den Rest, die Ladung wurde nach Angaben der Polizei vollständig zerstört. Der Fahrer wurde nicht verletzt. Die Zugmaschine wurde durch das Feuer ebenfalls beschädigt. Der entstandene Schaden beläuft sich auf rund 10 000 Euro. Warum die Ladung Feuer fing, ist laut Polizei unklar. DK

Infiziert: Vier Rückkehrer

Pfaffenhofen – Vier neue Corona-Fälle im Vergleich zum Donnerstag hat am Freitag das Landratsamt vermeldet. Es handelt sich dabei um Urlaubsrückkehrer. Diese stehen weder untereinander in Zusammenhang noch in Zusammenhang mit bisher bestätigten Fällen. Eine weitere Person gilt dagegen als geheilt. Die Gesamtzahl der Fälle steigt somit auf 410, davon gelten 376 Personen als geheilt. In der Ilmtalklinik werden weiter keine bestätigten Coronavirus-Patienten behandelt. Bei zwei Patienten besteht aber der Verdacht auf eine Corona-Infektion. DK

Gartendekoration beschädigt

Agelsberg – Eine Gartendekoration wurde 100 Meter vom ursprünglichen Standort – in einem Garten an der Fichtenstraße in Agelsberg – beschädigt aufgefunden. Weil am Fundort ein Spielplatz, in der Nacht auf Freitag Jugendliche gefeiert haben, folgte die Polizei, dass der oder die Täter aus dieser Gruppe stammen und hat Ermittlungen aufgenommen. Der Schaden liegt bei rund 100y Euro. DK



Boyer, einer der Ausbilder bei Bayernoil, sagt: „Basher hat fachlich von uns gelernt. Wir haben menschlich und kulturell von ihm gelernt.“ Angefangen hatte es bei Bayernoil für Alsouliman übrigens – Dank des Einsatzes des Vohburger Asyl-Helferkreises – mit einem siebenwöchigen Praktikum. „Er war so engagiert, er wollte unbedingt“, erinnert sich Boyer. So wurde er Azubi.



Nur noch an den Schilfgürtel zu erkennen ist, dass hier ein Wasserlauf sein müsste. Foto: Schmidner

Leere Wassergräben

Demel-, Riedelmoos- und Kühpickelgräben derzeit nahezu ausgetrocknet

Manching – Vor allem die zuletzt hochsommerlichen Temperaturen, sicher aber auch der Klimawandel lassen nicht nur Wiesen und Sträucher in Manchings Flur verdorren, sondern auch kleine Wassergräben vertrocknen und bis zur Unkenntlichkeit mit Schilf, Springkraut, und Uferwindengewächs zugewachsen. Während die Paar immerhin noch knietiefes Wasser führt, sind der Demelgräben, der Riedelmoosgräben und der Kühpickelgräben bis auf einigen Wasserpfützen vollkommen ausgetrocknet. Lediglich der Überlauf beim Pichler Weiher für den Augraben, der beim Museum in die Paar mündet, ist zu sehen – wenn auch nur als kleines Wasserrinnal.



Jeder kleine Wassergraben ist bis zur Unkenntlichkeit mit Wasserpflanzen zugewachsen – und nahezu ausgetrocknet. Foto: Schmidner

Doch die harmlos anmutenden Gräben werden bei anhaltendem Starkregen und Hochwasser für die Anwohner zur Gefahr. Enorme Wassermassen drängen sich dann Richtung Manching und verbinden sich mit der in das Flussbett gewässerten Paar, die zur Donau hin ihre Fluten abgibt. smd

Wunderschöne Kräuterbuschen

Frauenbund Reichertshofen war fleißig: Gebinde auch fürs Seniorenheim

Reichertshofen – Bis zu 99 Kräuter gehören in einen Kräuterbuschen, heißt es der Überlieferung nach. In Reichertshofen wird diese Tradition noch vom katholischen Frauenbund (KDFB) gepflegt. Zu Mariä Himmelfahrt verkauften die fleißigen Frauen rund 100 Buschen mit 12 bis 15 Kräutern und verschiedenen Getreidesorten.

Weitere zehn Buschen wurden im örtlichen Seniorenzentrum verteilt. Die Nachfrage war groß, berichteten die KDFB-Vorsitzende Rita Wallner und die Organisatorin des Kräuterbuschen-Bindens, Hildegard Weinzierl. Alle Buschen wurden verkauft.

Gesammelt wurden die Kräuter am Tag vor Mariä Himmelfahrt und im Garten des Pfarrhofs – der Abstände wegen – zu wunderschönen Buschen gebunden. „Eine Königskerze bildet das Zentrum“, erläuterte



Sie freuten sich über rege Nachfrage für ihre Kräuterbuschen: die Organisatorin des Kräuterbuschen-Bindens, Hildegard Weinzierl (links) und Frauenbund-Vorsitzende Rita Wallner. Foto: Vogl

Weinzierl. Hinzu kommen noch andere Kräuter wie Schafgarbe, Malve, Getreidesorten und auch eine Sonnenblume. In Rekordzeit waren über 100 dieser Prachtexemplare gebunden.

Zusätzlich wurde für die Pfarrei Reichertshofen noch eine Kräutervase gestaltet. Pfarrer Li-

bin Joseph spendete in der Kirche St. Margaretha schließlich den Kräutersamen. Der Legende nach sollen das leere Grab sowie das Leichentuch Mariens stark nach Blumen und Kräutern gerochen haben – deswegen wird diese Tradition zu Ehren Mariens durchgeführt. vov

Vollsperrung ab Montag

Nötting/Geisenfeld – Die Staatsstraße 2232 zwischen Geisenfeld (Ortsausgang Richtung Nötting) und der B 16 wird nach Angaben des Staatlichen Bauamts Ingolstadt voraussichtlich ab Montag, 24. August, mehrere Wochen voll gesperrt. Die Ortschaft Nötting und die Zufahrt Schielein

und Wasserskipark ist von der B 16 Ernsgraden aus erreichbar. Die Umleitungen sind örtlich beschildert. Die Arbeiten sollen Mitte September abgeschlossen sein. Aufgrund von zunehmenden Rissen und Asphaltverdrückungen wird die Staatsstraße auf rund vier Kilometer Länge

saniert. In der Ortsdurchfahrt Nötting selbst wird die Deckschicht erneuert. Auf der freien Strecke wird eine weitere Asphaltdecke eingebaut. Die Kosten betragen rund 450 000 Euro, die der Freistaat Bayern als zuständigem Straßenbauersträger übernimmt. DK